

*USA – Reise vom
22.8. – 11.9.98*

22.8.

Vor dem Start der Amerika-Reise erfahren wir, dass ein Einbruch/Vandalenakt im Ferienhaus stattfand. In aller Eile Vater, Heinz jun., Polizei, Capeder angerufen.....

Flug verläuft plangemäss, obwohl komplett ausgebucht. Check in am Vorabend hat sich bewährt. Connection flight Chicago-Denver ebenfalls problemlos sowie auch Rental Car, ein Nissan. Wir finden auch in Boulder gleich das Marriott, oh Wunder! Dann gehen wir noch an die Pearl Street wo Heinz's geliebtes Boulderado Hotel sich befindet. Es ist aber keine Live Musik, da eine Hochzeit stattfindet. Wir promenieren herum und geniessen dann im Boulderado noch eine Margarita. Ich kann anschliessend überhaupt nicht schlafen, Heinz natürlich schon!

23.8.

Breakfast im Marriott. Wunderbares Wetter! Wir machen Sightseeing in Boulder mit unseren Kameras und fahren dann weiter bis Cheyenne. Dort ist tote Hose, nichts ist offen. In einem Fast Food Restaurant Coke getrunken. Wir besuchen anschliessend den Guernsey State Park, noch ganz eindrücklich, diese Landschaft. Kakteen gibt es dort, Salbeibüsche, auch einen See, wo man picknicken kann und Boote mieten sowie Wasserskis.

Dann gehts Richtung Fort Laramie. Der historische Fort gefällt Heinz. Es ist sehr heiss und ich hätte gerne was zu trinken. Da der Betreiber des Soft Drink Shops gerade eine Tour macht mit einer Gruppe, hat er den Kiosk geschlossen! Wir landen in einer Art Bar, wo wir Sandwiches (ganzer Teller voll) essen und uns noch im Gästebuch eintragen. Das Personal ist sehr nett.

Weiterfahrt nach Hot Springs. Wir finden ein gutes Motel mit Pool. Im Elkhorn Café hat es für Heinz's Begriff wieder mal zu viele Leute, also landen wir im etwas ungepflegten Pizza Hut. Viel mehr Auswahl gibt es da nicht. NB: Es fällt sofort auf, dass im Motelzimmer (Marriott wie hier in Hot Springs) keine Kaffee-Facility im Zimmer vorhanden ist.

Nach Rückkehr vom Pizza Hut noch Aufenthalt im Hot Tub, wo die Düsen nicht richtig funktionieren.

Heinz - Hot Springs 23.8.98

Die Ferien stehen dieses Jahr unter einem schlechten Vorzeichen! Bin mir jetzt noch nicht sicher, ob wir richtig gehandelt haben, als wir so einfach nach Amerika fuhren und zuhause ein Chaos hinterliessen. Die Ungewissheit, was da in Curtinatsch passiert ist, wird uns wahrscheinlich die ganzen 3 Wochen nicht in Ruhe lassen!

Boulder ist eine wirklich attraktive Stadt, „mit hohem Freizeitwert“ wie es auch im Reiseführer steht. Und die Fahrt nach Norden durch Wyoming bis in die Black Hills, obwohl im Reiseführer als eintönig und uninteressant beschrieben, hat mir wirklich gefallen! Die Prärielandschaft strahlt eine ganz spezielle Faszination aus! Weit offen von Osten nach Westen, ist sie doch nicht einfach flach, sondern wellenartig von Hügeln durchzogen. Dazwischen liegen sanfte Täler und Flussbette, die zu dieser Jahreszeit allerdings zumeist ausgetrocknet sind. Wenn dann noch etwas Gewitterstimmung über der Prärie herrscht, bekommt das Ganze fast etwas Ueberirdisches. Das gilt auch für Fort Laramie, das nicht nur einfach eine Ansammlung von alten Bauten und Ruinen ist, sondern bei der Vorstellung, dass dies einmal ein einsamer Vorposten hier im feindlichen Indianerland war, ein sehr eindrückliches Erlebnis ist. Natürlich brauchts für solche Vorstellungen halt etwas Phantasie, gäll Silvia!!

26.8.

Bedeckt, teils regnerisch. Breakfast im Motel. Sightseeing auf dem Mount Moriah Cemetery (Grab von Bill Hickok und Calamity Jane). Kauf eines Indianer-Bildes. Nun geht es Richtung Devil's Tower. Riesenklotz = Ueberbleibsel eines Vulkans. Wir nehmen den Weg rundherum und entdecken eine Gruppe von Kletterern in der Felswand auf der „rough“ side sowie der „smooth“ side. Nach einem Café-Besuch geht es weiter. Beim Fort Phil Kearny (Festung) Zwischenhalt trotz Sturmwind. Ueberhaupt ist es merklich kühler geworden. In der Nacht hat es geregnet. Wir entschliessen uns trotzdem, in die Big Horn Mountains zu fahren. Erst um 19 Uhr kommen wir dort an. Es ist nur noch ca. 10 °. Wir bekommen noch gerade knapp was zu essen, im Bear Lodge Resort. Die Bedienung ist eine Spanierin von Cadiz, ein nettes Girl, eine weitere erzählt, sie sei schon in Zürich gewesen. Nach dem Nachtessen gehen wir um 21.30 h noch baden im warmen Indoor-Swimming Pool + Hot Tub. Die Düsen funktionieren diesmal. Im Zimmer hat es keinen Fernseher, oh weh!

Heinz - Deadwood 25.8.98

Da behauptet man immer, Amerika habe keine Kulturgüter, weil der Staat ja viel zu jung sei! Wer die Kultur eines Landes bloss anhand der Anzahl alter Kirchen beurteilt, mag da ja recht haben.

Aber ist Kultur nicht vor allem Geschichte? Und dass Amerika keine Geschichte habe, das kann man wirklich nicht im Ernst behaupten.

Wir jedenfalls treffen tagtäglich auf unserer Reise darauf! Zum Beispiel in Deadwood, jenem illegalen Goldgräberort in den Black Hills, der sich trotz Vertrag mit den Indianern letztes Jahrhundert dort entwickelt und allen Widerständen zum Trotz auch gehalten hat. Deadwood lebt heute vom Glücksspiel und von seiner farbigen Vergangenheit. Viele Häuser sind noch im Originalzustand wie vor hundert Jahren und jeden Abend punkt 20.00 h wird das Ereignis wiederholt, das Deadwood unsterblich gemacht hat, nämlich die Ermordung des berühmten Westernhelden Wild Bill Hickok!

Auch wir wollten selbstverständlich an diesem Showdown teilhaben und haben uns brav um ein 19.45 h in die Bar Nr. 10 gesetzt, dem Schauplatz der damaligen Tat. Und warteten, und warteten.....aber nichts geschah! Später haben wir dann herausgefunden, dass das Ganze neuerdings in der Town Hall stattfindet! So blieb uns halt nur noch übrig, am andern Morgen das Grab auf dem Boot Hill Friedhof zu besichtigen, wo Wild Bill Hickok angeblich seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

Ein Hauch von Geschichte! Und es wird noch viele geben auf unserer Reise. Diesmal habe ich mir vorgenommen, den Spuren der amerikanischen Geschichte zu folgen. Daher auch der Besuch am nächsten Tag im historischen Fort Phil Kearney am Fusse der Big Horn Mountains! Natürlich hat uns der Sturmwind fast fort geblasen und natürlich habe auch ich keine Ruinenreste vom alten Fort mehr ausfindig machen können (die gibts ja auch nicht mehr, das Fort war komplett aus Holz und wurde von den Indianern verbrannt! Aber deswegen demonstrativ ins Visitor Centre zu verschwinden wie die Silvia, und offen sein Desinteresse und seine Langeweile zur Schau zu stellen, können nur Kulturbanausen. Das zeigt nur, dass gewisse Leute eben diesen Hauch der Geschichte nicht verspüren! Da braucht man doch nur vom Forthügel aus zum Piney Creek hinunterzublicken und schon sieht man vor seinem geistigen Auge hunderte von Siedlern und Goldsucher, die den Bozeman Trail entlang wandern. Und drüben beim Lodge Trail Ridge kann man schemenhaft die 81 Soldaten des Fettermann-Kommandos in ihren Untergang reiten sehen. Es braucht nur eine wirklich klitzekleine Portion Phantasie!!

27.8.

Phantasie ist gut, wenn man für Geschichte nichts übrig hat. Von mir aus können alle Schlachtfelder vom Boden verschluckt werden!

Frühstück im Bear Lodge. Heinz isst komische Mordsomelette mit rohem Gemüse und die obligaten Hash Browns. Dass da nicht noch Maple Sirup dazu serviert wird, wundert mich eigentlich. Da war mein „Tourister“ noch ordentlich, bloss Toast und Cornflakes mit Milch.

Wir entschliessen uns, noch 1 Tag hier zu bleiben und fahren zum Visitor Center, um Infos für Hiking zu holen. Das Visitor Center ist ganz gut, eine Art kleines Museum. Der erste Versuch einer Hiking Tour geht schief. Nach 6 Km Dirt Road (von über 20 Km) gibt Heinz auf. Der nächste Versuch ist etwas erfolgreicher. Wir fahren auch eine Weile, finden aber dann den Pfad zu den Bucking Mule Falls, etwas endloser Wanderweg, aber schliesslich sind wir dort und blicken in ein Canyon hinunter mit Wasserfall. Ein Weg ist eine Stunde. Wir sehen ausser Eichhörnchen keine Tiere. Ein einziger etwas brummiger Typ kommt uns entgegen. Ev. ein Deutscher? Amerikanier fangen ja gleich an zu „chatten“: Nun geht es weiter zum Medicine Wheel, eine Art Wallfahrtsort der Indianer. Steine wurden ausgelegt in Form eines Rades mit Speichen. Ein Ranger ist dort und erklärt, dass 80 verschiedene Stämme von Indianern diesen Ort besuchen und verschiedene Dinge glauben. Es soll nur nach links herum gelaufen werden, einem Seil entlang, das am Boden befestigt ist. Eine etwas komische Sache. Ueber den Stacheldraht hinweg, der das Ganze umzäunt, sieht man nämlich die Form des Rades gar nicht. Vor dieser Besichtigung musste man noch am Gate sich eintragen lassen!

Auf dem Rückweg suchen wir nochmals Tiere und sehen ein paar „deers“. Ein Nachtessen nehmen wir keins, bloss eine noch gute Margarita in der Motel-Bar. Nachher noch Jacuzzi und Schwimmen im Pool, kein Mensch ist dort. Dazwischen haben wir noch kurz einen Ausflug per Auto in die Umgebung gemacht und Dutzende von „Deers“ gesichtet.

28.8.

Breakfast in der Bear Lodge. Wir fahren zum Cody Damm. Visitor Center, Photos. Dann schauen wir uns das bekannte IRMA Hotel an und checken ein im Best Western. Dann gehts weiter zum Buffalo Bill Museum. Besonders die Indianer Section gefällt uns sehr gut. Ich will dann auf Souvenir-Jagd gehen. Im Yellowstone Gift Shop finde ich Sandstone Artikel. Im IRMA Hotel bestelle ich einen Pitcher Margarita, ohne zu wissen, was eigentlich ein Pitcher ist. Es kommt ein Riesenkrug Trotz Heinz's Bier hilft er mir noch, diese Margarita leer zu trinken. Dann sichten wir einen Tennisplatz und spielen prompt noch $\frac{3}{4}$ Std. Tennis auf einem sehr guten Platz (Rasenteppich). Nun folgt die Demonstration der Gunslingers vor dem IRMA Hotel. Diese Veranstaltung findet allabendlich statt. Die Vorstellung ist mässig. Bald geraten wir in Stress. Denn 20.30 h fängt das Rodeo an. Ausser dass einer noch verletzt weggetragen wird, war das Rodeo gar nicht schlecht. Und wenn einer halt auf einen Stier sitzen will, ist er selber schuld, wenn dieses Tier ihn zertrampelt.

Heinz - Cody 28.8.98

Um die Nerven von Silvia nicht noch mehr zu strapazieren, habe ich darauf verzichtet, auch noch zum Little Big Horn River hinaufzufahren, wo General Custers 7. Kavallerie-Regiment 1876 von den Indianern vollständig vernichtet wurde. Wir sind daher von den Big Horn Mountains direkt nach Cody gefahren, in ein kleines Städtchen, am Ostrand der Rockies, das von keinem geringeren als Buffalo Bill gegründet wurde. Und auf Schritt und Tritt trifft man hier auf die Spuren des berühmten Scout, Büffeljäger und Showunternehmers. Zunächst im historischen IRMA-Hotel, dessen Besitzer er einst war. Dann natürlich im Buffalo Bill Museum, wo er, einer der schlimmsten Büffelvernichter seiner Zeit, im Lichte des Umweltschützers dargestellt wird. Das Museum ist aber trotzdem das Eintrittsgeld wert, vor allem wegen des hervorragenden Teils über die Prärieindianer. Natürlich hatte ich nicht viel Zeit, die vielen interessanten Sachen zu betrachten, da die Silvia nach etwa 1 Stunde ungeduldig wurde, über Rückenschmerzen klagte und demonstrativ in Richtung Ausgang verschwand! Wieso sie dann andererseits stundenlang in Souvenir-Shops herumspazieren kann, ohne Klagen über Rückenleiden, bleibt nur ein Fragezeichen! Cody ist aber auch sonst ein sehr interessanter Ort. Da findet zB um 18.00 Uhr vor dem IRMA-Hotel der tägliche Gunfight statt. Wyatt Earp, Doc Holliday, Wild Bill Hickok und andere legendäre Revolverhelden ihrer Zeit bekämpfen sich hier gegenseitig zum Gaudi der vielen Zuschauer. Alle waren amüsiert über die Vorstellung, nur jemand konnte das Ganze nicht lustig finden. Wer wohl? Auch das

abendliche Rodeo war ganz gut. Dass solche Veranstaltungen nicht nur Routine sind, sondern von den Beteiligten viel Können und Mut verlangen, zeigte der unglückliche Zwischenfall beim Bullridung, wo der Stier auf dem von ihm abgeworfenen Cowboy herumtrampelte.

Und schliesslich: Wir haben sogar noch Tennis gespielt in Cody, und zwar auf einem für amerikanische Verhältnisse überraschend guten Platz! Es ging sehr gut, obwohl ich halb betrunken war, weil ich kurz vorher in der IRMA-Hotelbar Silvias Margarita Krug, den sie irrtümlich geordert hatte, austrinken musste

29.8.

Morgens Frühstück im IRMA Hotel. Ganz gut, das beste Frühstück bis anhin. Anschliessend ein paar Photos und den Indian Store angeschaut. Nun geht es weiter Richtung Yellowstone. Der Park ist echt toll. Wir kennen ihn zwar schon, sind aber trotzdem wiederum hell begeistert. Gesamthaft sind wir ca. 3 Std. drin, sehen uns von der East Entrance her kommend über die Fishing Bridge die Mud Volcanos an und dann die Yellowstone Falls in dem eindrucklichen Canyon. Weiter gehts zum Norris Basin, wo besonders der Echinus Geyser gerade spritzt, als wir dort sind. Die nächste Station sind die Fountain Paint Pots, ebenfalls ganz gut. Wir gelangen dann zum Old Faithful, dem bekanntesten der Geysire, wo wir ca. $\frac{3}{4}$ Std. warten, bis er spritzt, aht sich aber gelohnt. Beim Verlassen des Parks Richtung Süden ist eine Autokolonne. Heinz regt sich auf! Auf dem Weg zum Gate plötzlich ein Stau, eine Elchkuh (Moose) mit einem Baby, das gerade trinkt. Schliesslich gelangen wir nach Jackson ins Flat Creek Motel, wo ich nach dem Genuss eines „Moccas“ im Store urplötzlich Magenkrämpfe bekommen, sodass der Spaziergang in Jackson ohne z’Nacht abgebrochen werden muss! Dabei sind dort so schöne Läden.....

30.8.

Frühstück im „The Westerner“, das scheusslichste bis jetzt, aber die meisten Beizen sind zu (Sonntagmorgen). Wir haben uns entschlossen, noch 1 Tag hier zu bleiben. Im Visitor Center holen wir Prospekte/Karten für Wanderwege. Dazwischen muss Heinz aber noch in den Bookstore, und ich bekomme auch noch ein Geburtstagsgeschenk (kleiner Elch an Silberkettchen). Auf der Suche nach einem kl. Geschenk für Karl u. Hannelore werde ich nicht fündig. Los gehts nun in den Cascade Canyon, was zu einem rechten Abenteuer ausartet. Bis zum Inspiration Point, den wir nach kurzem Fussmarsch im Eiltempo zusammen mit einer Menschenmenge erreichen, deutet sich noch nichts Besonderes an. Vom Jenny Lake sind wir bis ans andere Ufer übrigens mit einem Boot (35 Personen) gefahren, um diesen Weg halbwegs dem See entlang zu sparen. Auch nach dem Inspiration Point geht die Horde Leute weiter, obwohl bis zum nächsten Punkt (Cascade) 1 Std. Marsch angesagt ist. Als wir dort ankommen, nachdem wir noch einen Moose im River stehend photographieren konnten, beschliessen wir, bis zum Lake Solitude zu gehen (weitere 2.7 Meilen). Endlich erreichen wir dann diesen schönen kleinen Bergsee. Dort oben ist eine ganz andere Vegetation, wunderschöne, nie gesehene Blumen aller Farben und Arten. Auch dort hat es noch ca. 10 Leute. Unterwegs sehen wir welche, die zelten an markierten Plätzen. Nun müssen wir also den langen Weg retour gehen. Schon zum voraus merken wir, dass das Boot (das letzte) abgefahren sein wird, wenn wir dort ankommen. Statt um 6 Uhr sind wir erst um 6.45 Uhr in der Nähe der Bootshaltestelle, nach 2 $\frac{1}{4}$ Std. Marsch. Nun müssen wir den Rest bis zum Auto am Jenny Lake auch noch unter die Füsse nehmen. Nochmals eine Stunde! Todmüde sind wir endlich zurück im Motel und müssen uns schon wieder beeilen, um noch etwas Essbares zu finden. Wir probieren ein mexikanisches Café aus, wieder ein ziemlicher Flop, ungemütlich laut, wie eine Bahnhofbeiz, ein Haufen Zeugs auf dem Teller angerichtet und mit geschmolzenem Käse im Mikrowellenofen überbacken.

Heinz – Yellowstone / Grand Teton 29./30.8.

Vor 13 Jahren habe ich zum ersten Mal diese beiden Nationalpärke besucht. Und ich darf sagen, beide sind nach wie vor eine Reise wert! Auch wenn der Yellowstone durch das grosse Feuer vor 10 Jahren stark gelitten hat. Auf grosser Fläche sind nur noch Baumruinen übrig geblieben vom einst schönen Nadelwald. Aber die Hauptattraktion bilden ja vor allem die Geysire, die uns hier noch attraktiver erscheinen als diejenigen in Rotorua/Neuseeland wegen der einzigarten Landschaft rundherum. Die zweite Attraktion sind dann die Wildtiere, sprich Büffel, Elche und Hirsche, die man hier zu Hauf zu Gesicht bekommen. Und zum Dritten der herrliche, einzigartige Yellowstone-Canyon mit seinen ausgeprägt gelben Felsen, die dem Park den Namen gaben.

Der Ausflug in den Grand Teton war ursprünglich von mir überhaupt nicht eingeplant. Er fand nur statt, weil wir uns kurzfristig entschlossen, noch einen zweiten Tag in Jackson Hole zu verbringen, nachdem die Silvia am ersten Abend plötzlich Magenschmerzen bekam und wir die Zeit statt in einer Beiz mit Country-Musik im Hotelzimmer verbringen mussten. Der Grand Teton erinnert landschaftlich stark an die Schweiz und ist eigentlich für uns nur interessant als Wandergebiet. Hier habe ich mich dann bei der Routenwahl gründlich vertan, denn statt einer etwa 4-stündigen Wanderung kam ein Leistungsmarsch von fast 7 Stunden (25 Km Distanz bei 700 m Höhendifferenz) heraus! So müde wie nach diesem Effort waren wir am Abend noch selten! Dafür haben wir aber einen richtigen Elch (mit Geweih) und viele Murmeltiere gesehen, die hier in Amerika ganz anders pfeifen als unsere. Und nicht zu vergessen die herzigen „Pikas“!! Was das ist? Ich habe es vorher auch nicht gewusst, denn diese Tiere gibts bei uns nicht. Es handelt sich um die kleinsten Verwandten der Hasen, etwa von der Grösse eines kleinen Meerschweinchens. Zuerst glaubte ich, es seien Mäuse, aber sie haben keinen Schwanz, dafür runde Oehrchen mit weissem Rand. Und sie sammeln eifrig Grashalme und Zweige, die sie laut Führer wie Heu in ihrem Bau trocknen, als Vorrat für die Winterzeit. Also da soll nun einer noch sagen, dass reisen nicht bildet!

31.8.

Diesmal starten wir mit einem guten Breakfast im Wagon Wheel Restaurant und wollen ziemlich weit fahren. Heinz trinkt schon innert 2 Std. fast die ganze Literflasche leer. Nachbrand vom Vortag? Wir fahren ziemlich lang. Die Landschaft ist recht eintönig, flach, öde. Schliesslich kommt das „Little America“. Beiz, Souvenir-Shop, Hotel in einem. Wir trinken dort einen lausigen Kaffee in relativ gut ausschauendem Restaurant à la Mövenpick, aber ausser uns wird rundherum Junk Food gefuttert. Für nur Kaffee trinkende Leute (aus Kartonbecher notabene) hats nur zwei Barhocker frei! Weiter geht die Fahrt zum Ashley Nat. Forest, wo wir lesen an einer Info-Tafel, dass ein Pass benötigt wird, aber woher kriegt man den? Wir fahren den Geological Round Trip ab ohne Pass durch eine rotfarbene Felsgegend auf einer Dirt Road. Wir kommen dann zum Red Canyon, wo wir einen weiteren Stop machen und in der Nähe eines Aussichtspunktes auf ein paar wunderschöne „Deers“ stossen, die wir filmen, während sie vor uns die Strasse überqueren. Das Visitor Center ist leider schon geschlossen. Auf dem äusserst gut und wie in einem Park angelegten kurzen Wegnetz sind die verschiedenen Nadelbäume und Büsche gut auf Tafeln beschrieben samt Tanne, wo ein Blitz scheinbar eingeschlagen hat. Von den Aussichtspunkten hat man eine wunderbare Aussicht auf den See und die schoff abfallenden Felsen, die seltsamerweise noch bewaldet sind, obwohl wir uns auf über 2000 m befinden. Die Gegend erinnert uns ein wenig an Milford Sound (Neuseeland). In Vernal endet die Tagesroute heute (Split Mountain Motel). Nachtessen gibts im JB Restaurant. Laut Heinz das beste z'Nacht bis jetzt. (Steak saignant bestellt und auch so serviert bekommen).

Heinz Die Esskultur der Amerikaner

Die Amerikaner mögen uns ja verschiedenes voraus haben, in einem Punkt aber sind sie totale Banausen, um nicht zu sagen Vollduppen! Im Essen. Also es ist schon schwierig, hier seine kulinarischen Bedürfnisse einigermaßen zu befriedigen. Wieso sich die Leute in den Restaurants auf so grässliche Art abspesen lassen, ist mir ein Rätsel! Ich bin ja wahrhaft nicht besonders anspruchsvoll, bin von Kind her auch erzogen, zu essen was auf den Tisch kommt. Aber hier auf unserer Reise ists jetzt schon mehrfach vorgekommen, dass ich den halb vollen Teller habe stehen lassen (müssen!).

Hier also die Negativliste unserer bisherigen Restaurantbesuche:

Arbys, Cheyenne (Fast Food, Spezialität Roastbeef-Sandwich)

Schon die Atmosphäre wenn man reinkommt, lässt einen den Appetit vergehen! Unabgeräumte Tische mit Essensresten drauf. Viele übermässig dicke Leute, die heiss hungrig den grausigen Frass vertilgen! Wir wollten nur etwas trinken, weils heiss war und wir Durst hatten. Also habe ich zwei Pepsi Light bestellt beim Burschen an der Theke. Nachdem ich bezahlt hatte, stellte der mir zwei leere Plastikbecher hin und wendete sich einfach dem nächsten Gast zu. Fall für ihn erledigt! Auf meine Frage, wo ich das Getränk nun herkrige, wies er schnippisch auf den Getränkeautomaten, der in der Ecke des Raumes stand. Also hier ist der Gast wirklich König!

Pizza Hut, Hot Springs

Da wir keine rechte Beiz fanden, gingen wir in die Pizza Hut. Die Silvia hat sowieso keinen Hunger und bestellt nur Salat vom Buffet. Ich leider Spaghetti mit „Meat Balls“. Was da serviert wurde, ist unbeschreiblich! Ein Teller voll mit einer dicken, festen Masse (das ist die Sauce!), darunter die Spaghettis mit komischen Gummikugeln drin (das sind die „Meat Balls“) aber Fleisch war wohl kaum drin, und wenn, dann höchstes Chappi! Alles im Mikrowellenofen zusammen gebacken. Dass ich nach ein paar Löffeln voll den Rest habe stehen lassen, versteht sich von selbst!

Custer, Chief Restaurant

Eigentlich wollte ich ein 8 oz. Sirloin Steak, aber die Kellnerin hat mich zu einem 16 oz. T-Bone-Steak überredet (zum gleichen Preis, Angebot des Tages). Also habe ich bestellt, „medium“!. Und dann kommt ein komplett durchgebratenes, zähes Stück Fleisch daher, von dem nach Abschneiden von Knochen und Fettstriemen höchstens 3-4 Bissen übrig blieben. Und dann fragt mich die blöde Kuh beim Abräumen noch, ob das Steak nicht zu gross gewesen sei!

Dass wir nach diesen Erfahrungen mit dem Ausgehen zum Essen etwas zurückhaltender wurden und uns in den folgenden Tagen vermehrt mit Chips und Guetzi ernährten, mag deshalb nicht erstaunen. Am 30.8. kam dann aber ein weiterer kulinarischer Tiefschlag.

Westerner, Family Restaurant, Jackson Hole

Das Frühstück war bisher meist geniessbar gewesen. Dass es die Amerikaner aber auch fertig bringen, dieses zu verderben, musste ich hier feststellen. Grillierter Schinken mit Knochen drin, dazu lauwarmes Rührei und Hash Browns. Wenn ich das Ganze gegessen hätte, hätte ich wohl kotzen müssen! Auch nach den paar Bissen ist mir der Schinken den ganzen Tag hochgekommen!

Mexican Restaurant, Jackson

Zwei Essensflops an einem Tag! Die Silvia wollte unbedingt mexikanisch essen, also gingen wir dahin, obwohl ich wie gesagt keinen grossen Appetit hatte wegen... (siehe oben). Lärmige Gäste, etwas vergammeltes Lokal! Fleisch, Reis und Bohnen auf dem Teller bildeten eine einzige Masse, zusammengehalten von einem Ueberzug aus Käse! Dass mir dabei nicht gleich nochmals schlecht geworden ist, war ein Wunder. Vor allem als die Leute am Nachbartisch noch einen Doggybag verlangten und die Reste ihres Junk Food da hinein schaufelten. Da konnte einen nur der arme Hund noch leid tun, der das dann später noch essen musste.

Der langen Rede kurzer Sinn: Wegen dem Essen muss man bestimmt nicht nach Amerika reisen, es sei denn, man hat vor, eine Schlankheitskur zu machen!

1.9.

Heute gehts los ohne Breakfast. Von der Reception hole ich 2 Kaffeebecher Kaffee und telefoniere noch Päd. Wie vorher schon erneut komplizierte Angelegenheit via Operator + AT & T. Muss die Zimmer Nr. angeben. Das Wetter ist heute bedeckt. Wir fahren zum Dinosaur Nat. Park, wo beim Parkplatz ein Shuttle Bus kommt, um die ca. 20 Leute zum Steinbruch (Quarry) zu fahren. Dort steht einfach ein Haus und drin ist dieses, wie es heisst „gedrehte Bachbett“ aufgestellt, wo all die Knochen gefunden wurden. Auch sind noch ein paar Displays vorhanden und ein Souvenir-Shop, fertig basta und das für 10 \$ Eintritt. Wir allerdings haben ja den Golden Eagle Pass und konnten ohne Eintritt rein. Ein Stück weit vom Parkplatz weg wollten wir dann in den Dinosaurier-Kiosk, um einen Kaffee zu trinken. Die Sektion Kaffee war aber geschlossen und ich kriegte bloss einen warmen alten Doughnut gratis (beinhart!). Nun haben wir noch im Sinn, den Weg zum Harper Corner zu fahren, obwohl hin und zurück 2 Std. Fahrt. Aber der „Führer“ sagt, es sei lohnend. Nun, ev. sind wir verwöhnt, wir laufen vom Parkplatz aus den Trail entlang 2 Meilen bis zur äussersten Ecke und man hat von dort rundherum einen Ausblick auf den Green River und Jampa River + Canyon, aber so überwältigend ist das nun

nicht. Auf der Rückfahrt rannte uns beinahe ein Mule Deer ins Auto. Im Ort Dinosaur kaufen wir uns in einem Mini Mart einen Hot Dog + Kaffee + Mineral, bevor die Fahrt weiter geht Richtung Grand Junction. Unterwegs kommt wieder diese weite öde Landschaft mit Sage Brushes. Vor dem Grand Junction halten wir nochmals an, denn Heinz will unbedingt ein Sandwich. Das ist das Resultat von keinem Frühstück essen wollen! Schliesslich fahren wir auf einer Nebenstrasse nach Grand Junction und realisieren, dass der Ort ca. 40'000 Einwohner hat. Es folgt eine Irrfahrt von einer Ecke zur andern und schliesslich fahren wir wieder Richtung Green River und beschliessen, auf das Colorado Nat. Monument zu verzichten. Vor Moab fahren wir zufällig auf einer Strasse, die durch ein irrsinnig schönes Canyon mit roten Felsformationen führt. Die Gegend ähnelt ein wenig dem Monument Valley und obwohl es bald 20.00 h ist, versuchen wir es noch mit Photos. In Moab steigen wir im Bowen Motel ab und essen italienisch im Jay House. Heinz ist begeistert von den Tortellonis und ich vom Veggiesalat und vom feinen Weisswein – und erst noch all diese Läden in Moab!

2.9.

Pastries und Kaffee vom Bowen Motel. Dann geht Heinz zum Visitor Center, um Prospekte vom Canyonlands Nat. Park zu holen. Ich gehe lädele und kaufe Short + Top, eine Vase für Karl und ein Paar Sandalen. Dann gehen wir in Richtung Dead Horse State Park, wo offenbar Pferde, die zusammen getrieben wurden, verdurstet sind, weil man sie dort vergass. Dort sieht es wirklich fantastisch aus. Herrliche Felsformationen und Canyons, interessante Vegetation (Büsche, Kakteen, Pflanzen) und Ground Squirrels. Das weitere Ziel ist der Grand View Point Overlook im Canyonlands Nat. Park. Dort hat man zwar von oben einen Blick über das Canyon, aber eigentlich ist der Ausblick nicht sehr überwältigend. Wir fahren noch zum Buck Canyon Overlook und Green River Overlook. Dann fahren wir nach Moab retour und beschliessen, den Park noch von einer anderen Seite (auf dem Weg zu den Needles) zu besichtigen. Es wird ein langer Weg, aber wir sind begeistert. Nun sehen wir eine Kulisse wie im Monument Valley. Wir fahren lange herum und schiessen Photos wie wild. Wir entdecken auch kleine Tierchen, wie Hasen aussehend. Das Visitor Center ist leider geschlossen. Wir fahren noch bis Monticello. Dort steigen wir ab im Canyonlands Motel. Der Chef empfiehlt uns MD Ranch Cookhouse für das Nachtessen. Dort ist es wirklich sehr gut. Wir essen ja 1 prima Cowboy Burger/Swiss Cheese Burger. Zufällig hören wir, retour im Motel, dass eine Swissair abgestürzt ist auf dem Weg von NY nach Genf und sehen uns die CNN Uebertragung an.

Heinz - Moab 2.9.98

Von Jackson sind wir via Flaming Gorge (beeindruckend!) Dinosaur National Monument (enttäuschend!), Grand Junction (grässlich!) und Castle Valley (grossartig) nach Moab in Utah gelangt. Vor 5 Jahren waren wir ja auch schon da, aber so attraktiv hatten wir den Touristenort nicht in Erinnerung. Nicht nur die vielen schönen Läden (das ist vor allem für Silvia wichtig!) und die (endlich!) auch akzeptablen Restaurants, sondern insbesondere die grossartige Umgebung lässt hier das Herz höher schlagen. Nebst dem Arches National Park, den wir letztes Mal besucht hatten, ist der Canyonlands in unmittelbarer Nähe. Und den haben wir uns für dieses Jahr vorgenommen. Also hinauf zum Dead Horse Point, wo man einen einfach überwältigenden Ueberblick über den Colorado Canyon hat. Da macht sich der Zeigefinger am Photoapparat fast selbständig. Nicht viel Neues bringt dann zwar der Ausflug auf die sog. „Island in the Sky“-Mesa, dafür ist die Needles Region wieder einfach umwerfend. Ich musste mich langsam zwingen, die Finger vom Photoapparat zu lassen, sonst hätte ich hier meinen ganzen Filmvorrat aufgebraucht. Eine Phantasielandschaft, wie in Alice im Wunderland! Fast konnten wir uns davon nicht losreissen und kamen so erst nach dem Eindunkeln nach Monticello, dem nächsten Ort, um uns ein Zimmer zum Uebernachten zu suchen.

3.9.

Wir gehen wieder in die MD Ranch zum Frühstück. Wie erwartet war es sehr gut. Danach gehts wieder auf Mineralwassersuche. Unser nächstes Ziel ist ja der Mesa Verde. Dort erwartet uns nun ein völlig anderer Park als die bis jetzt gesehenen. Wir buchen eine geführte Tour zum Balcony House, ca. 30 Leute nehmen daran teil. Ein lustiger Ranger, genannt Don, erklärt uns die Behausungen des Anasazi Stammes, die da in den Felsen richtige Häuser hineingebaut haben. Er erklärt uns, wie sie gelebt haben, Wasser getrunken haben sie aus den Sandsteinfelsen. Z.T. müssen alle Teilnehmer klettern, eine Holzleiter hinauf od. auf Händen und Füssen durch

einen Felsspalt kriechen. Nichts für dicke Leute! Nach dieser Tour gehen wir noch ins Spruce Tree House, ebenfalls ein Cliff Dwelling. Kurzer Rundgang auch durch Museum und anschliessend zu einem Aussichtspunkt. Dort sitzt eine Dame in einem Glashauss und die am häufigsten auftauchenden Fragen der Besucher sind bereits auf einem Aushängeschild beantwortet, z.B. Do you go home at night? Od. Do you see 4 corners from here? Wir fahren weiter bis Durango, aber oh weh, ein Biker-Treffen findet offenbar dort statt. X Biker mit ihren Maschinen stehen herum. Also nichts wie los aus diesem Ort raus in Richtung Berge. Wir stoppen in der Purgatory Lodge (Best Western) und gehen zum z'Nacht nach Silverton, auch so ein Westerntort. Dort essen wir mexikanisch. Ist recht gut. Wieder retour im Motel, wollen wir noch baden gehen, aber 3 junge Leute sind im Pool und Heinz will deshalb nicht gehen! Schade. Wir sind im übrigen hier auf ca. 3'000 m Höhe. Den Pass, den wir überfahren ist sogar ca. 3'300 m. Draussen ist es deshalb recht kühl. Im Zimmer dafür heiss (keine Air Condition).

Heinz Intermezzo: Der Swissair-Crash

Auf so einer Reise durch den amerikanischen Westen verliert man total den Kontakt mit dem Geschehen in der grossen weiten Welt. Zwar hats in jedem Hotelzimmer einen TV, aber ausser lokalen Nachrichten, Diskussionen über Clintons Affären, Baseball und vielen Löli-Sendungen erfährt man da kaum etwas Gescheites. Mit einer schrecklichen Ausnahme! Da stellen wir am Abend in Monticello vor dem zu Bett gehen noch den Fernseher an, um die Wetterprognosen zu hören und stossen unverhofft auf eine Livesendung von CNN. Und wir hören, dass vor etwa 3 Stunden (als wir oben in den Needles weilten) das Flugzeug Swissair 111 von New York nach Genf abgestürzt ist. Und zwar über dem Meer vor der Küste von Neufundland bei einem Ort namens Peggys Cove! Entgeistert schauen wir der Reportage zu. CNN berichtete die ganze Nacht live vom Absturzort, vom JFK Flughafen und von diversen Studios. Wir schauten bis 2 Uhr morgens zu, dachten gar nicht mehr ans Schlafen! So fürchterlich das Geschehen war, so war die Sendung andererseits auf eine seltsame Weise fesselnd! Auf die Einzelheiten möchte ich hier nicht nochmals eingehen. Aber beeindruckt hat mich Eines: Wie es CNN fertig gebracht hat, in dieser kurzen Zeit, den gesamten Stab an Leuten und Material aufzubieten, um eine solche Livesendung zu realisieren! Bei uns in der Schweiz wäre das kaum denkbar! Das Fesselnde am Ganzen war mitzuerleben, wie sich bei so einem Ereignis alles entwickelt, von der ersten Phase, wo nur wilde Gerüchte und Spekulationen herumschwirren bis zum Zustandekommen einer organisierten Aktion, dem Verfügbarwerden von ersten gesicherten Informationen und der offiziellen Stellungnahme der Verantwortlichen. Uns hat das Ereignis aufgerüttelt und uns noch mehrere Tage trotz vielen neuen Eindrücken in unseren Ferien beschäftigt! CNN allerdings war das Thema schon am nächsten Abend nur noch ein paar Sendeminuten wert, dann wurde wieder auf Baseball umgeschaltet!

4.9.

Wir wollen heute ziemlich lange fahren. Zuerst gibt es im Breakfast Raum im 1. Stock ein Continental Breakfast (Self Service). Jeder macht sich selbst Kaffee, Toast, Cornflakes, Bagels, Muffins. Gar nicht so schlecht. Ein Fernseher ist auch da. Natürlich läuft wieder eine Sendung betr. Bill Clinton. Anschliessend fahren wir weiter in Richtung Durango, wo all die 1'000 Töfffahrer sind. Wir lesen, dass da eine Iron Horse Parade stattfinden soll am Sonntag. Einigermassen kommen wir durch und fahren bis Four Corners (Utah, Arizona, New Mexico, Colorado). Heinz findet das einen blöden Ort. \$.50 kostet noch der Eintritt und bloss Stände mit Indianer-Handwerk hat es und mittendrin ein Stein, wo die Leute ihre Photos machen (je dicker diese sind, desto ausgiebiger scheinen sie dort zu verweilen). Weiter gehts nach Chinle. In der Thunderbird Lodge gäbe es Tickets für Jeep Touren ins Canyon de Chelly. Diese dauern aber 3 ½ Std. und kosten pro Person 37\$. Wir entschliessen uns für den Scenic Drive mit Overlooks + Trails. Wir machen den White House Trail. Ziemlich beeindruckend wieder diese roten Felsformationen. Wir wandern hinab ins Canyon. Unten angekommen, ist da wieder ein Indianer, der Vasen und Ketten verkauft. Für den Trail wären 2 Std. angegeben. Wir schaffen es in etwas mehr als 1 Std. samt Photos. Wir fahren noch an 2 Overlooks, können aber ausser interessanter Vegetation (Yuccas und Kaktus) nichts mehr Besonderes punkto Aussicht feststellen. So entschliessen wir uns, noch ein Stück in Richtung Petrified Forest zu fahren. Inzwischen hat sich das Wetter wieder verschlechtert, nachdem es hin und her pendelte zwischen Gewitterregen und Sonne. Ich sichte dann in Chambers ein Best Western, wo wir absteigen. (In Indianer Hand). Das Zimmer ist eiskalt (15 °) und wir bringen es nicht fertig, die Temperatur zu erhöhen. Dann stellen wir den Ventilator ab und machen Licht im Badezimmer, sodass wir 20 ° schaffen bis am Morgen. Es gibt zum z'Nacht wieder mal ziemlichen Junk Food. Mein Chiliburger besteht mehrheitlich aus Beans und Buns und ist nur lauwarm. Ebenso der Tee. Heinz isst ein Prime Rib Steak. Frage:

Wie sollte dieses aussehen? War mehr Knochen als Fleisch. Salatsauce dazu wird serviert in einem Plastiksäckchen.

Heinz - Durchs Indianerland im Südwesten

Mesa Verde ist der Ort, um sich mit der Kultur der Indianer des Südwestens der USA näher zu beschäftigen! Beeindruckend diese Felsenhäuser, Cliff Dwellings genannt, die vor etwa 800 Jahren vor den Ureinwohnern gebaut worden sind. Die Mauertechnik unterscheidet sich kaum von unserer heutigen. Es muss hier vor so langer Zeit eine hochstehende Kultur existiert haben. Also wieder ein alter Hauch von Geschichte! Leider gibts ja auf so improvisierten Reisen wie wir sie machen auch immer wieder Flops.

Auf den Ort Durango hatte ich mich sehr gefreut, der Wildwestatmosphäre wegen. Und dann findet doch genau zum gleichen Zeitpunkt wo wir ankommen ein Rockerfestival statt! Der Ort voll von Tausenden von Motorradfahrern! Also war wieder mal Improvisieren angesagt, d.h. Durango fluchtartig verlassen und sich eine Unterkunft an einem einsamen, ruhigen Ort suchen. Das bedeutete im Klartext zusätzliche 100 Km Autofahrt an diesem Tag!

Der nächste Tag war dann einer Fahrt durch die Reservationen der Ute und Navajo gewidmet. Höhepunkt der Canyon de Chelly, diese wahre Naturattraktion in der sonst eher monotonen um nicht zu sagen trostlosen Wüstenlandschaft der Indianerreservation. Dazu ein geschichtlich bedeutsamer Ort, bildete die Schlucht doch vor 100 Jahren die letzte Zufluchtsstätte der Indianer vor den Truppen des Legendären Colonel Kit Carson. Die Navajos versuchen ihren Weg zu finden zwischen Tradition und Anpassung an die Gegebenheiten der modernen Welt. Dass das nicht einfach ist, zeigt sich vielerorts. Grade freundlich sind die Leute nicht, obwohl sie stark vom Tourismus leben und auch davon abhängig sind. Die Preise für ihre Produkte, seien das Waren oder sonstige touristische Dienstleistungen, wie z.B. Jeep Touren, sind ziemlich überrissen! Etwa nach dem Motto, wenns euch nicht passt, so lasst es halt bleiben! Auch im Betreiben von Hotels und Restaurants sind die Indianer ziemlich überfordert. Trotz Beiz mit Best Western Etikett kam ich daher wieder mal zu einem Junk Food Dinner.

Trotzdem, dieser Tag in der Indianerreservation, praktisch nur unter Indianern, war ein hochinteressantes Erlebnis!

5.9.

Wir fahren zum Trading Post, um ev. Indianer Crafts zu kaufen. Es ist kaum Auswahl vorhanden und wir fahren direkt ohne z'Morge zum Visitor Center vom Petrified Forest. Dort gibt es ein gutes, sauberes Frühstück! Wir schauen einen 20 Min. dauernden Video-Film an und ich kaufe einen sog. Dream Catcher und einen kleinen Teppich. Dann fahren wir gemäss Plan zu verschiedenen Viewpoints der Painted Desert. Es hat wenig Leute. Nun überqueren wir die Highway Bridge und es geht auf der andern Seite weiter, zuerst mit dem wunderschönen Blue Mesa Trail, wo uns eine mehrfarbige Mondlandschaft erwartet. Ausser uns begeht fast niemand diesen Trail. ob der wohl zu „streunous“ ist? Als weiterer Punkt folgt Jasper Forest (nichts Besonderes, nur herumliegende versteinerte Brocken) Crystal Forest (etwas besser, Holzbrocken mit schönen Farben). Der nächste Punkt ist Agate House bzw. Ruine, errichtet aus versteinertem Holz.

Dort filmen gerade zwei Deutsche mit einer Sony Videokamera und er spricht den Kommentar grad mit. Ob das gut herauskommt? Schliesslich geht der Trail noch zu den Long Logs, die zwar nicht besonders lang sind..... und schlussendlich gehen wir noch ins Visitor Center/Museum des Südeingangs, wo sich ein ausgezeichnete Shop befindet. Ich schlage zu und kaufe noch einen Webteppich, ein T-Shirt, eine Figur und ein Set Gläseruntersätze aus Thirsty Stone. Ueber 3 Std. haben wir nun in diesem Park verbracht. Nun wählt Heinz die ominöse Strasse 191, die uns scheinbar endlos durch Tannenwälder und rund um x Hügel führt. Es geht hinauf und hinunter und immer wieder dasselbe..... Nach ca. 1 ½ Std. sind wir endlich im ersten Dorf, das zwar eher wie ein Steinbruch aussieht. Anstatt bis nach Willcox zu fahren, halten wir in Safford an und stoppen beim ersten Motel, einer Days Inn. Nach Arizona Zeit zwar erst (!) 19.,15, aber wir sind fast 5 Std. gefahren! In dieser Days Inn hat es zum allerersten Mal in room Kaffee. Can you believe this? Dazu noch sage und schreibe einen Kühlschrank. Zum z'Nacht gibt es nichts, ausser Kaffee und Guetzli.

Heinz - Die idiotischste Strasse der Welt 5.9.98

Der Tag verlief zunächst sehr erfreulich. Besuch des Petrified Forest. Wetter gut, für Arizona angenehm kühl. Landschaft grossartig, besonders attraktiv der Blue Mesa Trail.

Nach Plan machten wir uns dann um halb vier Uhr nachmittags nach Süden auf. Wollten noch etwa 3-4 Stunden fahren um morgen mittag pünktlich zum grossen Showdown am OK-Corral in Tombstone zu sein. Was uns noch bevorstand, das ahnten wir nicht.

Zwei Strassen nach Süden standen zur Auswahl. Natürlich entschied ich mich für diejenige die mit „scenic“ gekennzeichnet war und erst noch um einiges kürzer zu sein schien, den Highway 191.

Die ersten eineinhalb Stunden verlief alles programmgemäss. Wir stellten mit Erstaunen fest, dass Arizona nicht nur aus Wüste und Flachland besteht, sondern auch richtige Berge mit herrlichen Wäldern besitzt. Genau in diese Berge hinauf führte uns die Route 191. Beim Städtchen namens Alpine stand angeschrieben: „Next Services 90 Miles“. Das hätte mich eigentlich misstrauisch machen müssen. 150 Km Strecke ohne nennenswerte Besiedlung? Aber dies war ja Amerika und nicht die Schweiz, also fuhren wir ohne Bedenken zu. Die erste halbe Stunde erfreuten wir uns an der einsamen Gegend mit den herrlichen Nadelwäldern. Dann befahl mich jedoch langsam ein unangenehmes Gefühl. Wir kamen nur sehr schleppend vorwärts. Die Strasse wurde immer kurvenreicher, die Tempobeschränkungen häuften sich mehr und mehr. Und mir dämmerte es, dass wir uns für die falsche Variante entschieden hatten. Bei diesem Tempo würde es dunkel werden, bis wir am geplanten Zielort ankommen würden. Aber es gab keine Alternative mehr, keine Abzweigung auf über 100 Km Distanz von der eingeschlagenen Route! Wir mussten da durch! Noch hoffte ich, dass es weiter südlich langsam besser würde, dass wir das Gebirge vielleicht bald verlassen würden. Aber statt dessen wurde es immer schlimmer! Derjenige, der diese Strasse geplant und gebaut hat, muss einen kompletten Dachschaten gehabt haben. Es ging hinauf und hinunter, einmal nach Osten, dann wieder nach Westen, mitunter drehte sich die Strasse sogar wieder nach Norden retour! Ich habe wohl ein Dutzend Pässe überquert und an die tausend Kurven durchfahren. Jeder Hügel in der Gegend wurde mindestens einmal umrundet. Dauernd stellte ich mir die Frage, wann ich dann endlich aus diesem Alptraum erwache. Damit wir überhaupt vorwärts kamen, musste ich die Tempolimiten um das doppelte bis dreifache übertreten, dabei auch die kontinuierliche Sicherheitslinie dauernd kreuzen. Nach sage und schreibe 2 ½ Stunden hatten wir die 90 Meilen „No-Service“-Strecke endlich hinter uns, und das erste, ziemlich elende Kaff am Südfuss des Gebirges erreicht. Zeit zum Tanken, denn der Benzinanzeiger neigte sich dem Nullpunkt zu. Erste Tankstelle natürlich geschlossen! Zweite Tankstelle offen, aber die Elektronik an der Tanksäule weigerte sich standhaft, uns Benzin zu geben! Die Silvia wurde schon ganz nervös! Sollte uns nach der Irrfahrt noch ein längerer Marsch zur nächsten Ortschaft blühen? Endlich an der 3. Tankstelle klappte es. Mittlerweile wurde es auch dunkel, und da das Fernlicht an unserem Auto kaum weiter zündete als das Abblendlicht, mussten wir darauf verzichten, bis an unser geplantes Tagesziel weiter zu fahren. In einem zufällig am Weg liegenden Kaff namens Safford beendeten wir unsere Odyssee. Wir waren ab Petrified Forest 5 Stunden ununterbrochen gefahren! Ich war fix und fertig und hatte nur noch den Wunsch nach einem Bett in einem Hotelzimmer. Ich hoffe nur, dass meine Erwartungen über das Westernstädtchen Tombstone morgen auch erfüllt werden, sodass sich die Gewaltstour gelohnt hat!

Andernfalls werde ich dann zu all den Umständen auch noch der ätzenden Kritik Silvias hilflos ausgeliefert sein!

6.9.

Es gibt morgens Kaffee!! Im Motel Days Inn, dann – oh Schreck, wie heiss ist es hier? weiter bis Willcox. Dort gibt es im Best Western neben dem Pool ein Frühstück, das zwar etwas lange dauert, aber es ist gut. Auf dem Weg nach Tombstone entdecken wir die ersten Kakteen (Yuccas, offenbar blühend und andere): Als wir ankommen, findet gerade eine Parade statt. Es geht so der Reihe nach, verschiedene Kategorien, Gunslingers, Cowboys, Handwerker, Bardamen, Paare. Dann bin ich am Verdursteten. Rasch gelingt es uns, etwas Trinkbares zu kaufen, bevor wir uns die erste Gunfight-Show ansehen. Danach folgt gleich die zweite in dem berühmt berüchtigten OK Corral, von dem Heinz die ganze Zeit schwärmte und sich freute. Da hat es fast keine Stühle. Die Leute sitzen auf irgend welchen Eimern oder einfach auf dem Boden. Heinz's Erwartungen erfüllen sich nicht ganz. Ich habe es einfacher, da ich von 0 etwas weiss. Wir fahren dann nach Bisbee, um eine Unterkunft zu finden. Da hat es aber praktisch nichts, also retour nach Tombstone. Inzwischen ist alles ausgebucht im Best Western, also in die andere Richtung nach Benson in die Days Inn. Sehr schönes Zimmer, zwar ohne Kaffee,

aber in der Lobby ist Self Service von Kaffee und Orange Juice. Wir stürzen uns da drauf. In Tombstone habe ich nun doch wieder was gekauft.....nur einen kleinen Kaktus! Wie schaffen wir all diese Sachen nach Hause?

Heinz - Tombstone 6.9.

Zurück in die Zeit des Wilden Westens! Nach Deadwood und Cody heisst die unübertroffene Steigerung Tombstone! Hier fühlt man sich wahrhaftig in die alten Zeiten zurückversetzt. Schon wegen den vielen Leuten, die in Original-Westernaufmachung aus der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts herumspazieren. Wegen der vielen Originalgebäude, die im ursprünglichen Zustand erhalten geblieben sind. Ueberall wird geschossen, man meint förmlich den Pulverdampf zu riechen. Riechen tut es auch nach Pferden wegen den Stagecoaches, die durch den Ort fahren. Und dann ist da ja vor allem die Geschichte, die einem in Tombstone auf Schritt und Tritt begegnet. Die vier legendären schwarz gekleideten Gestalten, die Tombstone zur Bekanntheit verholfen haben, blicken einen aus jedem Schaufenster von X Photos und Bildern entgegen. Förmlich meint man Wyatt Earp mit seinen Brüdern und Doc Holliday nochmals die Allen Street entlang gehen zu sehen in Richtung OK Corral zum grossen Showdown, der in die Geschichte des Wilden Westens eingegangen ist.

Ein Erlebnis ist auch allein schon der Besuch des Boot Hills, des alten Friedhofs von Tombstone. Die Gräber und Grabsteine erzählen eine eindrückliche Geschichte von der bewegten Zeit von 1880. Ermordet! Erschossen! Gehängt! So steht es unter vielen Namen. Und den Mörder des Einen hier Ruhenden findet man ein paar Gräber weiter selber unter der Inschrift „erschossen“! Wahrhaftig, eine rauhe Zeit muss das gewesen sein.

In den alten historischen Saloons spielen Musikbands (sogar tanzen kann man!) und die Bedienung ist selbstverständlich in Originalkostüme gekleidet! Ich könnte hier wahrhaftig Tage verbringen, aber der Silvia hats überhaupt nicht gefallen, bis auf einige Souvenirshops vielleicht. Letztere sind aber nur tagsüber offen und abends nicht, und daher fahren wir halt nach dem Abendessen (Nachos mit Chilibohnen! zu Livemusik) bald wieder ins Motel zurück. Tombstone wird für mich aber eine bleibende Erinnerung sein.

7.9.

Frühstück in der Days Inn. Sehr hübsch eingerichtet. Free Coffee, Juice, Toast, Danish Plunder etc. Ich nehme noch den Katalog Worldwide Days Inn mit. Auf Heinz's Wunsch fahren wir retour nach Tombstone, denn er will noch verschiedene Wünsche erfüllt haben (Photos/Film vom Boothill Friedhof, Zeitung und Poster kaufen). Unterwegs halten wir an und kaufen Aepfel und Pecan Nüsse. Nun merken wir, einen Nussknacker haben wir nicht! In Tombstone schlendern wir ein wenig noch herum und dann erwischen wir wieder mal eine falsche Gravel Road, die uns in Richtung Chiricahua Park führen sollte. Die Strasse sieht wie ein Bachbett aus und wir fahren eine Stunde, ohne dass der Ort erscheint, der laut Karte an der Strasse liegen sollte. Wir überstehen aber dieses Abenteuer und kommen tatsächlich auch so wieder mal auf die Hauptstrasse in Richtung Park. Wie angenommen, ist dieser ganz phantastisch. Eigenartige Felsformationen ähnlich Bryce Canyon, aber andersartige Steine, mit Moos bzw. Flechten bedeckt, sodass die Felsen grünlich aussehen. Zuerst gehen wir in den Echo Canyon auf diesen Trail, aber bei der Verzweigung sind wir so begeistert, dass wir bis zu den Heart Rocks weiter laufen trotz z.T. brennender Hitze. Die Felsen haben dort eigene Namen, z.B. Bunch and Judy, Kissing Rock, Balanced Rock, Duck on the Rock etc. Einer hat da ganz viel Fantasie gehabt. Wir entdecken auch herrliche Kakteen, haufenweise kleine Eidechsen, aber keine anderen Tiere. Der Wanderweg, der z.T. um und über und durch die Felsformationen führt, ist bestens hergerichtet und markiert. Im Lugnez könnten sie sich da was abgucken. Wir sind nach dieser Wanderung (ca. 5 Std.) relativ spät dran, besonders ändert die Zeitzone wieder in New Mexico (+ 1 Std.) Um Ortszeit 21.15 h kommen wir bei der Days Inn an und gehen direkt ins Dennys Restaurant nebenan (Bessere Sorte Junk Food an meinem Geburtstag!) Wenigstens die Frites sind essbar und der Tee trinkbar. Hier gibt es dann wieder ein Breakfast à discretion (Continental).

Heinz - Im Lande der Chiricahua-Apachen 7.9.

Musste am Morgen nochmals schnell nach Tombstone überfahren um a) den Boot Hill zu filmen (am Vorabend war es schon zu dunkel!) b) die historische Ausgabe des „Tombstone Epitaph“ zu beschaffen und c) ein Poster vom O.K. Corral zu kaufen! Alles sind einzigartige Dokumente und da ich in meinem Leben wohl kaum mehr in diese Gegend kommen werde, konnte ich nicht einfach ohne abreisen. Die Silvia lief zwar maulend hinterher, aber dies ist bis zu einem gewissen Grade begreiflich, hat sie doch als Mädchen in ihrer Jugend halt nie Indianergeschichten gelesen! Anschliessend folgte eine abenteuerliche Fahrt über die Berge! Ich hatte die richtige Strasse verpasst! Die Dirt Road, auf der wir uns befanden, hatte anfangs noch ganz manierlich ausgesehen, aber mit der Zeit wurde sie immer rauher und enger! Mit Ach und Krach und Tempo 5 Km/h schlepten wir uns über den Pass, manchmal eher im Bachbett als auf einer Strasse! Zeitverlust fast 1 h! Aber dann kam der Chiricahua National Park und alle Mühen waren mit einem Schlag vergessen! Der Park gehört zwar nicht zu den bekanntesten seiner Art und demzufolge halten sich auch die Besucherzahlen in Grenzen. Was aus unserer Sicht natürlich positiv ist! Aber für mich gehört der Chiricahua zum Besten, was ich je gesehen habe. Ein richtiges Wanderparadies, mit sehr gut angelegten Wegen in einer aussergewöhnlich attraktiven Felslandschaft! Eine Mischung etwa zwischen Bryce Canyon und Black Hills. Dabei bestehen die Felsen nicht aus dem spröden Sandstein wie in den bekannten Utah-Parks, sondern aus richtig festem Gestein (Dolomit oder ähnlich). Dass hier überhaupt so gute Wege angelegt werden konnten, grenzt an ein Wunder und ist in Anbetracht der zerklüfteten Landschaft eine prima Leistung! Kein Wunder, dass sich die Apachen vor mehr als 100 Jahren als letzte frei lebende Indianer hier so lange halten konnten. Das Gebiet ist für Pferde total unzugänglich, nur zu Fuss kann man sich hier vorwärts bewegen! Der Chiricahua-Park war einer der Höhepunkte unserer Ferien und ein echter Geheimtip für Individualtouristen!

8.9.

Also heute wieder Breakfast im Days Motel, aber diesmal mit einem Tisch besetzt von Putzfrauen, die laut schwatzen. Heute fängt der Tag also wieder blöd an. Es geht auch so weiter. Wir suchen vergebens eine Bank, ich muss heute dauernd zur Toilette und Getränke finden wir auch keine auf Anhieb. Wir fahren bis El Paso – wieder ins Days Motel. Es ist eine Affenhitze. Wir wollen ja nach Ciudad Juarez. Beim Convention Center fährt ein Shuttle Bus dahin für \$ 20.-. Bevor wir um 15.00 h dort einsteigen, brauchen wir noch eine Bank. Bei der Chase Manhattan Bank wollen sie keine Traveller Checks wechseln. Knapp schaffen wir es noch bei der West Bank od Bank of the West? Nun fährt dieser Shuttle und wir bleiben drin bis zum 8. Stop, wo der City Market sein soll von Juarez. Dort stellen wir fest, dass wir fast die einzigen Touristen sind. Man überrennt uns fast und will uns allen möglichen Kram verkaufen. Ich sehe nichts. Heinz kauft eine Peitsche für 7 \$. Zurück laufen wir über eine Brücke nach El Paso (Grenze). Das kostet 25 cents pro Person. In El Paso finden wir die längste Zeit kein Restaurant. Wir sind am Verdursten. In einer komischen Bar finden wir dann Bier und Coke. Nach abkühlenden Stunden im Motel gehen wir mexikanisch essen ins „Jurado“. Diese Beiz ist nicht so leicht zu finden. Rasch übersieht man sie wegen den „Road Works“. Zum Glück gibts da noch ganz gutes mexikanisches Essen und Margaritas. Heinz isst Steak, ich eine Art Fisch, Tortillas, Brötchen. Appetizer: Chips mit Mexico Sauce.

9.9.

Heute gibts gar kein Breakfast. Nicht einmal Kaffee im Motel, denn es heisst, dieser ist nur bis 9 h morgens verfügbar. Ob ich da mal dem Manager via Internet schreibe? Wir fahren bis zum Visitor Center vom White Sands Park. Dort gibts endlich Kaffee und Danish Pastries bzw. Sandwiches für Heinz. Diese weissen Sanddünen sind einzigartig. Wir können es kaum fassen. Es lässt sich auch ganz gut herumlaufen. Nach ausgiebigem Photographieren gehen wir noch auf einen Loop Trail. Dank dem recht starken Wind ist es nicht so heiss. Dann geht es weiter bis Silver City, wo wir noch zu den Cliff Dwellings wollen. Auf der Strasse dahin sehen wir, dass wir zu spät dran sind. Dennoch fahren wir bis Gila Hot Springs. Da ist eine Wilderness Lodge, aber diese sieht komisch vergammelt aus. Also gehen wir zurück und schlussendlich steigen wir ab im bear Lodge Motel & Cabins, mitten im Wald. Sieht zuerst schäbig aus, aber drin.....wir sind Mieter eines schönen kleinen Häuschens, Cheminée Couch, Fernsehen im Wohnzimmer, bad, WC. Und dann „upstairs“ Schlafzimmer mit 2 Betten, Spannteppich, Fernseher, Kaffee kann man auch noch machen! Von draussen her

hören wir die Frösche quaken, richtig romantisch. Heinz zündet das Cheminée an. Wir gehen essen in den Buckhorn Saloon. Gutes rustikales, gepflegtes Restaurant. Guter Food wie schon lange nicht mehr. Heinz isst ein Steak, ich Shrimps. Dazu gibt es feines Brot mit Cream Cheese und Butter. Schade, dass wir nicht noch 1 Tag hier bleiben können in diesem Waldmärchen.

Heinz - Pinos Altos 10.9.98

Also diesmal kann ich nichts dafür! Dass wir auch noch hierher in diesen historischen Ort aus der Zeit der Apachenkriege fahren, war nicht extra geplant. Oder anders gesagt: Ich wusste gar nicht, in welche geschichtsbeladene Gegend wir geraten würden, als wir uns entschlossen nach Silver City zu fahren. es war zunächst einfach eine günstig gelegene Zwischenstation auf dem Weg von El Paso nach Phoenix. Mit der Option, bei genügend Zeit noch die Gila Cliff Dwellings, von den Ureinwohnern von Amerika stammende Bauten zu besichtigen, die da in der Nähe liegen.

Nun, Silver City war eine glatte Enttäuschung, denn statt in einem romantischen Wildwestort fanden wir uns in einer modernen, betrieb- und verkehrsreichen Stadt wieder. Und die Gila Cliff Dwellings lagen eineinhalb Stunden Fahrzeit vom Ort entfernt, nur erreichbar über eine mühsame, kurvenreiche Strasse, mitten im unzugänglichen (wenn auch landschaftlich attraktiven) Wald- und Hügellandschaft. Und als wir am späten Nachmittag da ankamen, war der Zugang zum Monument schon geschlossen! Da war aber noch ein Wegweiser zu einer in der Nähe liegenden Wilderness Lodge, wo man übernachten konnte. Dies klang ganz romantisch, und wir zweigten voller Erwartungen auf die dahin führende Dirt Road ab. Aber als wir die Hütte sahen, verliess uns der Mut. Total vergammelt! Unter den Augen des Besitzers (mit Kleinkind und Hund) legte ich rasch den Retourgang ein und wir wendeten und fuhren zurück Richtung Silver City. Unsere Laune war naturgemäss etwas im Eimer! Zehn Meilen vor Silver City wies ein Wegweiser auf eine in den Wald hinein führende Nebenstrasse Richtung „Bear Creek Motel“. Ja nun, ein Versuch war es wert. Und dann fanden wir unsere Traum-Lodge! Noch beim Reinfahren waren wir skeptisch. Die Cabins sahen von aussen auch ziemlich verwittert aus. Aber drin..... Wie in einem Erstklasshotel! Im parterre ein Wohnzimmer mit Cheminée und Polstergruppe sowie ein geräumiges Badezimmer und im 1. Stock ein romatisches Schlafzimmer mit Balkon. Und die Lage dazu... inmitten eines Föhrenwaldes, total ruhig! Denn das Froschgequacke vom nahen Bear Creek war für mich selbstverständlich kein Lärm, sondern reine Musik!

Und zum Nachtessen fuhren wir dann in den kleinen, nahe gelegenen Ort Pinos Altos, in einen, im alten Stil aufgemachten Western Saloon (Buckhorn Saloon). Ich brauche wohl nicht zu betonen, dass mein Porterhouse Steak grossartig schmeckte! Und jetzt zur Geschichte: Pinos Altos! Der Name kam mir gleich bekannt vor. Da war doch was? Im Geiste ging ich die alten Ernie Harting-Bücher aus meiner Jugendzeit durch. Richtig, Pinos Altos, der Ort, an dem Mangas Colorados Häuptling der Mimbreno Apachen verraten und schmachlich ermordet wurde! Eine Tat, die einen der blutigsten Indianerkriege der Geschichte des Westens auslöste. Wir befanden uns also mitten im alten Apachengebiet. Pinos Altos war damals eine Goldgräbersiedlung und Konflikte mit den Indianern an der Tagesordnung. Und vis à vis des Buckhorn Saloons stiessen wir dann tatsächlich noch auf weitere Spuren der Vergangenheit. Fort Cobre! Auch das klang irgendwie bekannt. Ja klar, da gabs doch eine Kupfermine namens Santa Rita del Cobre, die zu jener Zeit eine wichtige Rolle spielte. Und wirklich, der Ort liegt hier ganz in der Nähe. Das Fort, ursprünglich etwa 10 Meilen südwestlich gelegen, wurde hier in Pinos Altos für Touristenzwecke aus den alten Ruinen wieder aufgebaut. Ursprünglich von den spanischen Eroberern erbaut, war es zurzeit der Apachenkriege unter dem Namen Fort Webster ein Stützpunkt gegen die Indianer. Dies alles erzählte uns der zahnlose Museumswärter, der wahrscheinlich ganz erstaunt war, dass sich da plötzlich zwei Touristen hierher verirrt und sich für die alten Adobebauten interessierten. Interessiert hat sich zwar nur einer. Klar, die Silvia verstand bei dem Ganzen selbstverständlich nur Bahnhof. Aber sie war an diesem Morgen, nach dem Aufenthalt in unserem Knusperhäuschen in der Bear Creek Lodge, meinen geschichtlichen Exzessen gegenüber ausnahmsweise mal total milde gestimmt!

10.9.

Kaffee im Wunderhüsli Bear Creek (in-room!). Wir machen noch Photos und Filme von diesem schönen Ort und schauen die Umgebung genauer an. Schade, dass wir nicht hier bleiben können. Nächste Station ist Fort Cobre, wo Heinz wieder im Element ist. Ich fotografiere unterwegs noch die Briefkastengarnitur eines Eingangs zu verschiedenen Häusern. Wir halten erst wieder an in der Nähe des Saguaro Nt. Parks und eine brütende Hitze schlägt uns entgegen. Nun gehen wir tatsächlich noch in diesen Park, wo die herrlichen Kakteen wachsen. Schauen uns auch noch ein 20 Min. Video an. Bei jedem Aussteigen wieder diese Wahnsinnshitze und schnell wieder ins kühle Auto. relativ früh (ca. 17.30h) sind wir im Days Inn in Phoenix. Da dort noch die Zeitverschiebung aktuell ist, was unterwegs übrigens nirgends ersichtlich ist, haben wir gemütlich Zeit, um zu überlegen, wohin wir zum Nachtessen gehen wollen. Zuerst geniessen wir die Happy Hour und kriegen in der Lounge eine Riesen-Margarita. Dann findet Heinz Scottsdale auf der Karte, wo sehr viele schöne Läden und Restaurants sind. Eigentlich recht gut gelangen wir dorthin. Es hat in der Gegend wunderschöne Läden, die alle jedoch geschlossen sind. Im Restaurant Pepin (Spanisch) kriegen wir noch eine Flamenco Show vorgeführt und ein ganz gutes Nachtessen. Dann müssen wir das Auto retournieren an die „National“ am Airport. Dort ist gerade Stromausfall und Heinz regt sich auf, dass er keine Quittung erhält, nicht mal eine von Hand geschriebene. Kompliziertes Prozedere: National-Bus zum Airport, Days Inn Shuttle zum Motel. Zurück im Motel, organisieren wir noch den Weckdienst, denn um 6 Uhr bringt uns der Days Inn Shuttle Bus vom Motel zum Airport.

11.9.

Es klappt: wir sind auf dem Weg back home.

Höhepunkte

Parks:

1. Yellowstone
2. Canyonlands
3. Chiricahua

Motels: (punkto Lage)

1. Bear Creek Motel
2. Best Western at Purgatory
3. Bear Lodge

Restaurants:

1. Buckhorn Saloon, Pinos Altos
2. Pepin, Phoenix
3. MD Cookhouse, Monticello / Bullock Hotel, Deadwood

Höhepunkte Heinz

Parks:

1. Tombstone (Gilt als ‚National Monument‘!)
2. Chiricahua
3. Yellowstone

Motels:

1. Bear Creek Lodge
2. Bear Lodge, Bighorn Mts.
3. Days Inn, Benson

Restaurants:

1. Buckhorn Saloon, Pinos Altos
2. Das italienische Restaurant in Moab
3. Jurado, El Paso